

züllök, 1904; Enyém?, 1906; A feminizmusról, 1911; Fejlődés, 1912; Ez az!, 1915 (dt.: Das ist's!); in: Pester Lloyd, 1914, Nr. 37–75; A tóparti remetec, 1926; etc.

L. (tw. auch unter Kende, Szikra): *Neues Budapest* *Abendbl.*, 1904, Nr. 219; *Das geistige Ungarn*; *M. Irodalmi Lex. II.* (m. B.); *Szinnyei* (m. W. u. L.); *M. Bozzay, Magyar asszonyok lex.*, 1931 (m. B.); *I. Boross, Regényirodalmunk nőiúi*, 1935, S. 13ff.; *P. Otlík*, in: *Új idők I*, 1937, S. 470; *P. Gulyás, Magyar írók élete és munkái* 17, 1995 (m. W. u. L.); *A. Fábri*, „A szép tiltott táj felé“, 1996, S. 159ff.; *Új magyar irodalmi lex. 3*, 2. Aufl. 2000; *Új magyar életrajzi lex. 6*, 2007 (m. W. u. L.).

(Á. Z. Bernádt)

Teleki von Szék László Gf. d. Ä., Politiker, Beamter und Schriftsteller. Geb. Zirok (Szirák, H), 2. 9. 1764; gest. Pest (Budapest, H), 24. 3. 1821; evang. HB. – Sohn des Schriftstellers und Politikers József Gf. T. v. S. d. Ä. (1738–1796), Vater von →József Gf. T. v. S. d. J. und →László Gf. T. v. S. d. J.; ab 1788 mit seiner Cousine Mária Gfn. T. v. S. (gest. 1800), ab 1801 mit der Baroness Johanna Mészáros v. Szoboszla (1784–1844) verheiratet. – T. besuchte ab 1776 das ref. Kolleg in Neumarkt (Târgu Mureş), wo er u. a. vom Philosophen und Kirchenschriftsteller József Fogarasi Pap unterrichtet wurde. An seiner Erziehung und Ausbildung waren aber auch sein Vater, der ihn in die Rechtswiss. einführte, sowie der Historiker Daniel v. Cornides maßgeblich beteiligt. Nach Absolv. des Rechtspraktikums und bestandener Advokatenprüfung verbrachte er gem. mit Cornides einige Monate in Wien und begab sich 1783 auf eine Stud.reise ins europ. Ausland. 1783–85 stud. T. in Göttingen, wo er Vorlesungen von Johann Christoph Gatterer, Christian Gottlob Heyne, Christoph Meiners und August Ludwig v. Schlözer besuchte. Anschließend bereiste er Dtl., England, Holland, Frankreich und kehrte nach einem längeren Aufenthalt in der Schweiz 1787 nach Siebenbürgen zurück. 1789 trat er als Hon.-Skr. beim siebenbürg. Gubernium in den Staatsdienst ein, war ab 1790 Kurator des ref. Kollegs von Klausenburg, nahm 1790–91 als Deputierter des Kom. Marmarosch am LT teil, wurde 1791 zum kgl. Kammerherrn und 1792 zum Richter der kgl. Tafel in Siebenbürgen ernannt. 1796 zog er nach Ungarn, war ab 1803 Richter der Pester kgl. Tafel und Hauptkurator des ref. Kirchendistrikts an der Donau, 1811–21 Administrator des Kom. Somogy und 1819–21 Richter der Septemviraltafel. Daneben entfaltete T. eine breite schriftsteller. und kulturpolit. Tätigkeit. In jungen Jahren versuchte er sich als Dramatiker, schrieb Theaterstücke über

Wilhelm Tell, Seneca, Ladislaus Hunyadi sowie den ung. Kg. Peter (1784–85, Ms., Hss.-Smlg. der Bibl. der MTA). Ab den 1790er-Jahren veröff. er Gelegenheitsged. über Familienmitgl. und den Palatin Erzgh. →Joseph Anton v. Österr. Seine 1796 veröff., in mehreren Textvarianten überlieferte pädagog. Abh. „A nevelésről“ (Ms., Hss.-Smlg. der Bibl. der MTA) war eine der fortschrittlichsten und sprachigen erziehungswiss. Werke der Zeit, erschien jedoch vermutl. aufgrund der strengen Zensurbestimmungen nicht im Druck. 1800 veröff. T. die Biographie seines Vaters unter dem Titel „Lebensbeschreibung des Reichsgrafen Joseph Teleki von Szék“. Im Zuge seiner Bemühungen um die Gründung einer ung. Akad. plädierte er für die verstärkte Pflege des Ung. („A magyar nyelv előmozdításáról buzgó esdekléseir“, 1806), seine Pläne „Über die Einrichtung einer gelehrten Gesellschaft in Ungarn“ erschienen 1810. T. beschäftigte sich auch mit der ung. Verslehre („A Magyar Vers-szerzés Mesterségéről szóló Gondolatai“, in: *Tudományos Gyűjtemény* 3, 1819, 1), war ab 1817 Präs. der Marczibányi-Stiftung und erweiterte die Bibl. seines Vaters.

Weitere W.: s. Szinnyei; *Új magyar irodalmi lex.*

L.: *Neue Zürcher Ztg.*, 27. 9. 1980; *Das geistige Ungarn*; *Szinnyei* (m. W. u. L.); *Wurzbach*; *K. Szász*, *Id. gróf T. L. ismeretlen versei*, 1882; *G. Voinovich*, in: *Irodalomtörténeti Közlemények* 9, 1899, S. 129ff.; *L. Nagyessy*, in: *Magyar Paedagogia* 10, 1901, S. 595ff.; *G. Morvay*, *Galánthai gróf Fekete J.*, 1903, S. 196ff. (m. B.); *S. Imre*, in: *Protestáns Szemle* 34, 1925, S. 603ff.; *E. Radicsis*, *Hungary*, 1944, S. 141 (m. B.); *K. Fehér*, in: *Magyar Könyvszemle* 101, 1985, S. 62ff.; *dies.*, in: *Erdélyi Múz.* 58, 1996, S. 266ff.; *E. Egyed*, *ebd.* 64, 2002, H. 3–4, S. 84ff.; *Új magyar irodalmi lex. 3*, 2. Aufl. 2000 (m. W.); *Új magyar életrajzi lex. 6*, 2007 (m. L.).

(Á. Z. Bernádt)

Teleki von Szék László Gf. d. J., Politiker und Schriftsteller. Geb. Pest (Budapest, H), 11. 2. 1811; gest. ebd., 7. (8.) 5. 1861 (Selbstmord); evang. – Sohn von →László Gf. T. v. S. d. Ä., Halbbruder von →József Gf. T. v. S. d. J. – Nach privatem Unterricht absolvt. T. 1828–30 Jus am ref. Kollegium von Sárospatak. Darauf folgte ein kurzes Praktikum bei der Statthaltereierei in Ofen (Buda), dann in Wien bei der Ung. Hofkanzlei. Stud.reisen führten ihn 1833–36 nach Dtl., in die Niederlande, nach England und Frankreich. Nach seiner Rückkehr wandte sich T. der Politik zu und wurde eines der aktivsten Mitgl. der liberalen Reformopposition in Siebenbürgen und Ungarn. Sein literar. Erstlingswerk war das Drama „Kegyenc“, 1841. In den 1840er-Jahren war T.